

EINIGE ASPEKTE ÜBER DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG

DER BODEN AUSNÜTZUNG IN BÖHMEN

O. P o k o r n y

Geographisches Institut der Tschechoslovakische
Akademie der Wissenschaften
/Tschechoslovakia/

Die Erkennung der "Änderungen auf der Erdoberfläche und ihre Erforschungen kann die Geographie auf verschiedenen Wegen erreichen, von welchen das Studium der historischen Entwicklung der Ausnützung des Bodenfondes den Vorzug eines gewissen vielseitigen Zutrittes aufweist. Diese Methode ist umso wortvoller, als eine Reihe von Indikatoren der Erdoberflächenentwicklung in einem verhältnismässig umfangreichen Gebiete auf gleiche Weise und oft eine ganze Reihe von Jahren in die Vergangenheit zurück verfolgt werden kann.

An anderer Stelle /POKORNY 1970/b/ habe ich versucht die Problematik dieser Frage in den tschechischen Ländern zu skizzieren. Ich wies darauf hin, dass man unter Bodenfond eine Zusammenfassung aller Flächenkomponenten der Erdoberfläche in ihrem Verhältnis zur ökonomischen und gesellschaftlichen Ausnützung durch den Menschen versteht, dass jedoch in Einzelheiten bedeutende Unterschiede darin bestehen, was man als einzelne Sorten oder Bodenkulturen bezeichnen kann. Der Bodenfond als Zusammenfassung aller Sorten resp. Kulturen, stellt ein limitiertes Ausmass vor. Ich habe auch angedeutet, dass man das Interesse des Menschen für den Boden als Grundlage für seine

Ernährung uralte ist. Zur Zeit, der bereits konstituierten Gesellschaftsorganisation wurden auch Steuern nach dem Ausmass und der Qualität des Bodens vermessen. Diesem Umstande können wir auch dafür danken, dass sich Aufzeichnungen über den Bodenbesitz und in denselben eine gewisse Gliederung des Bodenfundes bis in unsere Zeit erhalten haben. Die Bodenbeschreibungen, die auch wertvolle Daten über ihre Zweckmässige Gliederung enthalten, sind allerdings in Bruchteilen schon vom Mittelalter her bekannt, ermöglichen aber keine genauere numerische Vergleiche mit dem späteren Zustande. Die Grundkataster in den Böhmisches Ländern seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben den Charakter umfangreicher Elaborate. Seit dieser Zeit wurden einige derselben in verschiedenen Zeitschichten bearbeitet. Das Elaborat des Stablen Katasters aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist in seiner Tiefe und seinem Umfange ganz hervorragend und haben wir dasselbe auch als Grundlage bei unserer Aufgabe, deren Zweck ein Vergleich der Bodenausnutzung jener Zeit mit dem heutigen Zustande ist, verwendet.

Von dem ursprünglichen Zwecke der Grundkataster - nämlich Unterlagen für die Grundsteuervorschreibung zu gewinnen - ist die Forschung des Bodenfundes bei uns in gegenwärtiger Zeit zu einem qualitativ höheren Ziele übergegangen: vor allem ein womöglich genaues Bild vom Zustande und der Entwicklung des landwirtschaftlichen Bodens zu gewinnen. In einigen unserer Kreise hat sich nämlich die wirklich schreckliche Abnahme des landwirtschaftlichen Bodens diesen Vorgang erzwungen. Es wurde festgestellt /Statistisches Jahrbuch des Bodenfundes in der CSSR 1970/, dass in der CSSR in einem einzigen Jahre vom 1. Jänner 1969 bis zum 1. Jänner 1970 der landwirtschaftliche Boden um 13.679 Hektar gesunken ist /davon in der tschechischen socia-

listischen Republik /CSR/ um 9.606 Hektar /d.i. 0,19 %/ /CSR 0,21 %/ landwirtschaftlicher Boden, und 14.838 Hektar /CSR 7.790 Hektar d.i. 0,30 %/ in der CSR 0,23 %/ Ackerboden. Soweit es sich um Ackerboden handelt, ist hiemit nicht gesagt, ob auf seine Kosten eine andere landwirtschaftliche Kultur resp. Waldboden oder nicht landwirtschaftlicher Boden angewachsen ist. Infolge dieser ständigen Abnahme des Ausmasses des Landwirtschafts- und Ackerbodens erreichte der Anteil auf einen Bewohner der CSSR zum 1. Jänner 1970 bloss 49,17 Ar Landwirtschafts- und davon 34,69 Ar Ackerbodens. Noch im Jahre 1937 macht dies im ersten Falle 12,5 % und im zweiten 15,0 %. In diesen Ziffern zeigt sich schon sehr deutlich der Eingriff in die gesamte Ernährungsgrundlage der Bevölkerung unseres Staates.

Den qualitativ höchsten Grad in der Entwicklung der Erkennung des Bodenfundes bildet sein Studium zum Schutz der Landschaft und Bildung des Lebensmilieus. Diesen Grad hat in seiner endlichen Formulation auch unsere Aufgabe im Sinne, deren Gegenstand zunächst das Gebiet des Nordböhmischen Braunkohlenreviers umfasst und später sukzessiv weitere Gegenden unseres Landes als Forschungsgegenstand ergreifen soll.

Erst auf Grund sorgsamer Feststellung des wirklichen Zustandes und der Richtung der bisherigen Entwicklung ist es möglich wirksame Vorsorge zum Schutz des landwirtschaftlichen Bodens, sowie zum Vorteil der optimalen Entwicklung der Landwirtschaft und des Lebensmilieus zu treffen. Es wurde auch schon festgestellt, dass die heutige Nomenklatur der Forschung über den Bodenfond dem Zwecke, der verfolgt werden soll, nicht voll entspricht. Die Gliederung des Bodenfundes in der Richtung der Indikatoren, die auf den Zweck der Feststellung des landwirtschaftlichen Ausmasses abzielen, nicht vollkommen zweckentsprechend. Hiemit will ich nicht behaupten, dass keine andere auf anderen Wegen gewonnene Daten

zur Verfügung stehen. Die amtlichen Nachforschungen über den Bodenfond im Rahmen der Statistik in der CSSR werden heute auf dem Gebiete des Landwirtschafts-, Wald- und nichtlandwirtschaftlichen Bodens vorgenommen. Als Landwirtschaftsboden wird festgestellt: Ackerboden, Hopfengärten, Weingärten, Gärten, Obstgärten, Wiesen und Weiden. Als nichtlandwirtschaftlicher Boden gilt: Teiche, /Bäche/ mit Fischzucht, die übrigen Wasserflächen, verbaute Flächen und Höfe, übrige Flächen. Der Waldboden ist ganz einseitig. Sollte die Forschung voll ihrem Zwecke dienen, müsste sie ein grösseres Sortiment von Daten des Bodenausmasses, welches der Industrie, dem Verkehr, Handel, Gesundheitspflege, Sport, Kultur usw. gewidmet ist, ausweisen. So wäre es möglich, eine weit begrenztere Reihe von statistischen Daten, sowie ihrer topographischer Qualität zu gewinnen als bisher.

Das erwähnte Nordböhmische Braunkohlenrevier, welches an erster Stelle Gegenstand unseres, sowie auch des ausländischen Interesses ist, umfasst vier Kreise des Nordböhmischen Bezirkes an der Grenze der Deutschen demokratischen Republik: Usti nad Labem /Aussig an der Elbe/, Teplice /Teplitz/, Most /Brüx/ und Chomutov /Komotau/. Von der Industrie-revolution, noch inmitten des 19. Jahrhunderts, gehörte das Flussbecken des Bilin zu den landwirtschaftlich produktivsten Gebieten von Böhmen. Es handelt sich um eine Gegend, die Belege über die Älteste Phase der landwirtschaftlichen Siedlung vorweisen kann. Grosse Strukturänderungen, die diese Gegend im Laufe von mehr als 100 Jahren durchmachte, brachte uns zum Entschlusse zu demonstrieren, wie sich in dieser Epoche die Bodenausnutzung veränderte.

Für die numerische und kartographische Bearbeitung der Daten, die zum Jahre 1845 und zum Jahre 1970 festgestellt wurden, musste allerdings Rücksicht auf die Gebietsänderungen genommen

werden, die vom 19. Jahrhundert an bis zum heutigen Tage erfolgten. Mit Rücksicht darauf, dass die erwähnten Grundlagen uns die Möglichkeit boten, die einzelnen Angaben über das Ausmass der einzelnen Bodensorten bis in die kleinsten Verwaltungseinheiten zu verfolgen und das waren eben die Katastralgebiete, konnten wir uns nicht nur mit den Aenderungen der Grenzen bloss im Niveau der Bezirke und Kreise befriedigen. Es war daher notwendig für die ganze Zwischenzeit vom Jahre 1845 bis zum Jahre 1970 die Grenzänderungen aller Katastralgemeinden, die sich im Gebiete des Nordböhmischen Braunkohlenreviers befinden, festzustellen. Soweit es sich um die Arbeitsmethodik handelt, möchte ich auf einen anderen Artikel /POKORNY 1970a/ hinweisen. Zur Andeutung der Methode genügt es das einfache Modell zu erwähnen: Die Grenzänderungen zwischen zwei benachbarten Katastralgebieten führt uns dazu, dass die numerischen Werte jedes von ihnen zur Zeit, als sie noch selbständig waren, als auch für die Zeit nach ihrer Vereinigung, bewertet wurden /Vergleiche POKORNY 1969/. Wenn wir es in der Geographie bevorzugen relevante Werte auf möglichst kleinsten Flächen zu veranschaulichen, dann haben Grenzänderungen in der Vergleichsmethode die Funktion eines negativen Factors. Nötigerweise führen sie dazu für den Vergleich Gebietseinheiten zu bilden.

Während man an der Bildung der Vergleichs-Gebietseinheiten noch arbeitet /wir nennen sie Vereinigte Katastralgebiete/, war es möglich zum Vergleich schon ein kartographisches Bild vom Stande der Bodenausnutzung im Nordböhmischen Braunkohlenreviere für einige Indikatoren einerseits für das Jahr 1845, andererseits - in der gleichen Methode und dem gleichen Stufengrad - für das Jahr 1970, zu bieten.

Mit Rücksicht darauf, dass hier als Grundlage die Gebiets-Katastraleinheiten der betreffenden Zeit benützt wurden, hat der kartographische Vergleich beider Zustände bloss eine visuelle Wirkung. Die in Vorbereitung stehende Vergleichskarte, an der soeben gearbeitet wird, setzt eine Lösung der vereinigten Katastralgebiete voraus. Im Gebiete des Nordböhmisches Braunkohlenrevieres kam es zu grösseren Grenzänderungen der Katastralgebiete erst in den letzten Jahren.

In den beigeschlossenen 3 Tabellen legen wir einige numerische Werte vor, die aus dem Vergleiche der Bodenausnutzung auf dem Gebiete des Nordböhmisches Braunkohlenrevieres im Jahre 1845 und 1970 hervorgehen. Aus dem Vergleiche des Gesamtausmasses der erwähnten Jahre geht hervor, dass es nicht gelungen ist, einige Differenzen im Ausmasse zu beseitigen. Auch wenn die Differenzen im ganzen bedeutende Flächen bilden, haben sie keine prinzipielle Bedeutung bei dem Vergleiche in so grossem Umfange wie es bei dem Nordböhmisches Braunkohlenreviere der Fall ist. Den grössten Anteil daran trägt vorläufig die approximative Lösung des Grenzgebietes Chomutov-Karlovy-Vary /Komotau-Karlsbad/. Sonst ist aus den Tabellen das eigentliche Wesen des Vergleiches ersichtlich, zu dem wir wegen Raummangel keine besondere Analyse beifügen. Allerdings ist es notwendig hier noch einige methodische Bemerkungen beizuschliessen. Vor allem wird es notwendig sein mit Rücksicht auf die Disharmonie einiger Indikatoren aus dem Jahre 1845 und 1970 den Vergleich nur bei solchen Komponenten vorzunehmen, die sachlich identisch sind. Es ist auch überflüssig sich darüber zu äussern, dass der Waldboden keinen Indikator für den wirklichen Stand der Waldkultur bietet. Als ernst müssen wir die Tatsache betrachten, dass mit dem Gesetz Nr. 93/1966 eine zeitweise für Tagbau bestimmte Bodenkategorie

eingeführt wurde. Solche Flächen sind weiterhin in ihren ursprünglichen Kulturen bezeichnet, obwohl sie ihrem früheren Zwecke nicht dienen. Bei unserer Aufgabe werden wir jedoch trachten, soweit hiefür zufriedenstellende Grundlagen vorhanden sind, solche Bodenflächen nach ihrem Ausmasse und wirklicher gegenwärtiger Ausnützung einzureihen.

Nur als schliessende Bemerkung möchte ich noch beifügen, dass bei Bearbeitung der erwähnten statistischen Reihenwerte auch extreme Kulturwerte festgestellt wurden, die Gegenstand unserer Forschung bildeten. In gegenwärtiger Zeit arbeiten wir an ihrer Interpretation, soweit es sich um ihre historischen und Entwicklungszusammenhänge handelt.

Tab. 1.

Ackerboden 1845 - 1970 im Nordböhmisches Braunkohlenreviere

Kreisgebiet 1970	Katastral-Gesamt- Ausmass /Hektar/		Ackerboden- ausmass 1845 /Hektar/	% d. Geusam- tausmas- ses 1845	Ackerbo- den aus- mass 1970 /Hektar/	% d.Ge- santaus- masses 1970	Differenz der Jah- re 1845 u. 1970.	
	1845	1970					± Hektar	± %
U s t i nad Labem	40.296	40.434	18.998	49,9	10.765	26,7	-9.233	-23,2
T e p l i c e v Cech.	47.393	46.917	22.406	47,5	13.015	27,7	-9.391	-19,6
M o s t	46.573	46.709	23.835	51,2	12.990	27,8	-10.855	-23,4
C h o m u t o v	92.589	93.562	45.639	49,2	34.202	36,6	-11.437	-12,6
Nordböhmisches Braunkohlenrevier	225.931	227.522	121.899	49,3	70.972	31,2	-40.927	-18,1

Tab. II.

Weinberge, Wiesen und Weiden 1845 und 1970 im Nordböhmisches Braunkohlenrevier

Bebiet des Nordböhmisches Braunkohlenreviers 1970	Ausmass Hektar 1845	% des Ge- samt aus- masses	Ausmass Hektar 1970	% des Ge- samt aus- masses	Differenz der Jahre 1845 u. 1970 ± Hektar	Differenz der Jahre 1845 u. 1970 ± %
Weinberge	174	0,1	6	-	- 168	- 0,1
Wiesen	17.687	7,8	15.071	6,6	- 2.616	- 1,2
Weiden	13.880	6,1	12.601	5,5	- 1.279	- 0,6

Tab. III.

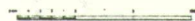
Landwirtschafts- Wald - und nichtlandwirtschaftlicher Boden 1845 und 1970
im Nordböhmisches Braunkohlenrevier.

Gebiet des Nordböhmisches Braunkohlenreviers 1970	Ausmass Hektar 1845	% des Ge- samtaus- masses 1845	Ausmass Hektar 1970	% des Ge- samtaus- masses 1845	Differenzen der Jahre 1845 und 1970	
					± Hektar	± %
Landwirtschaftlicher Boden	145.414	64,0	104.523	45,9	-40.691	- 19,1
Waldboden	71.203	31,4	76.307	33,6	+ 5.184	+ 2,2
Nichtlandwirtschaftlicher Boden	10.394	4,5	46.712	20,5	+36.378	+ 16,0

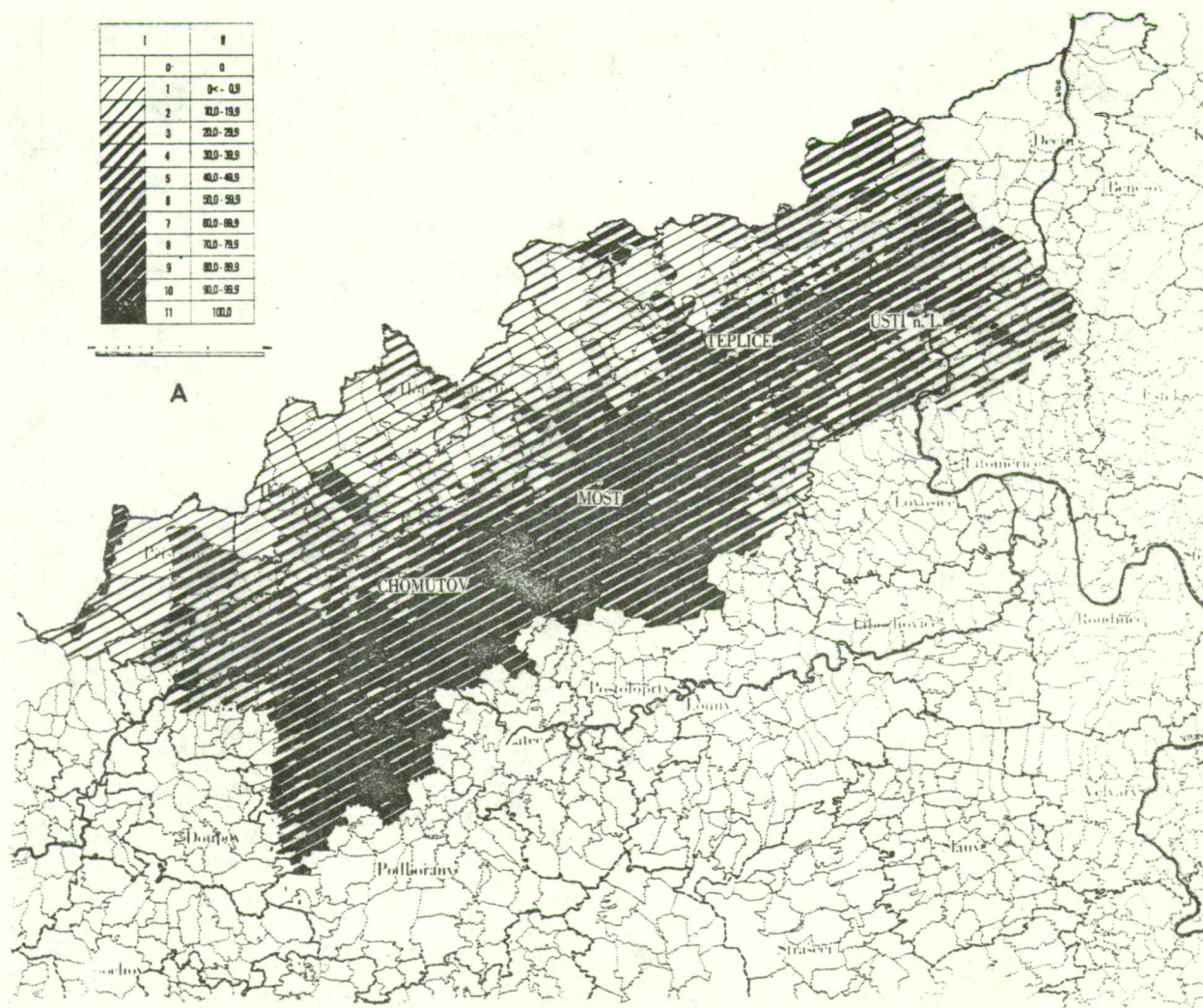
L i t e r a t u r

1. Pokorný O. /1969/: O koncepci a uziti podkladových map v podmínkách historicko-geografického výzkumu srovnávací kartografickou metodou /Ueber die Konzeption und Benützung von Unterlagskarten in Bedingungen der historisch-geographischen Forschung mittels kartographischer Vergleichsmethode/. Zprávy Geografického ústavu Československé akademie věd, Opava VI., 7, 29-35.
2. Pokorný O./1970a/: Výzkum vyvoje životního prostředí srovnávací historicko-geografickou metodou/ Die Forschung des Lebensmilieus mit Hilfe der historisch-geographischen Vergleichsmethode/. Sborník Československé společnosti zeměpisné. 75, 1, 23-31.
3. Pokorný O./1970b/: K některým otázkám vyvoje a kartografického zobrazení využití půdního fondu. /Zu einigen Fragen der Entwicklung und kartographischen Darstellung der Bodenausnützung/. Historická geografie 5, Praha 5, 181-191.
4. Statistická ročenka o půdním fondu v CSSR 1970 /Statistisches Jahrbuch des Bodenfonds in der CSSR 1970/. Vydal Český úřad geodetický a kartografický a Slovenská správa geodézie a kartografie, Praha, 236 stran.
5. Beilage A.: Ackerboden im Gebiet des Nordböhmisches Braunkohlenreviers im Jahre 1845.
Zu den Erklärungen: I - Stufe,
II - Kartographische
Darstellung der perzentuellen Spannung aus dem Gesamtausmasse des Katasters.
6. Beilage B.: Ackerboden im Gebiets des Nordböhmisches Braunkohlenreviers im Jahre 1970.
Zu den Erklärungen: I - Stufe,
II - Kartographische
Darstellung der perzentuellen Spannung aus dem Gesamtausmasse des Katasters.

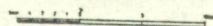
I	II
0	0
1	0 - 4.9
2	5.0 - 14.9
3	15.0 - 24.9
4	25.0 - 34.9
5	35.0 - 44.9
6	45.0 - 54.9
7	55.0 - 64.9
8	65.0 - 74.9
9	75.0 - 84.9
10	85.0 - 94.9
11	95.0 - 100.0



A



I	II
0	0
1	0.0 - 0.9
2	10.0 - 19.9
3	20.0 - 29.9
4	30.0 - 39.9
5	40.0 - 49.9
6	50.0 - 59.9
7	60.0 - 69.9
8	70.0 - 79.9
9	80.0 - 89.9
10	90.0 - 99.9
11	100.0



B

